

lismus erhielt er Rede- und Schreibverbot, wurde vom Schuldienst suspendiert und von Freiburg-Günterstal nach Hegne am Bodensee strafversetzt. 1969 starb er in Umkirch.

Wie die Kreisleitung Freiburg in einem vertraulichen Schreiben vom 21. April 1933 feststellt, ist der Hauptlehrer Wilhelm Hugo Mayer ein „aktiver Kämpfer der Zentrumspartei und stellt sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln der Nationalen Regierung entgegen ... Für den Schuldienst und Erziehung unserer Schuljugend zu einem nationalen Bewußtsein ist Mayer absolut ungeeignet.“

Zahlreiche Fotos und Faksimiles von Briefen und Zeitungsausschnitten machen das Buch zu einem historischen Dokument. bl

Heinz Rothenbühler, **Abraham Inkognito**. Einführung in das althebräische Denken. Heinz Rothenbühler, Allmend 49, CH-6023 Rothenburg, 1995.

In diesem Bändchen hat der emeritierte Pfarrer von Luzern seine Kurse und Vorträge zusammengefaßt.

Wie dachten die alten Hebräer? Sie lebten als Wanderhirten (55) und waren nicht auf das Anlegen von Vorräten bedacht. Ihr ‚Vorrat‘ war die lebendige Herde, lief vierbeinig hinter ihnen her und erneuerte sich selber (do.).

Der Autor betrachtet die Schöpfungsgeschichte von seiner Warte aus und läßt sich gerne immer wieder von dem Text überraschen.

In einem Vergleich zwischen hebräischem und indischem Denken weist der Autor auf die geographischen Gegebenheiten: Hebräisches Denken setzt Wüste voraus: Einsamkeit, Eintönigkeit, Gleichförmigkeit. Indisches Denken setzt Dschungel voraus: verwirrende Fülle, üppige Mannigfaltigkeit von Pflanzen, Tieren, Gerüchen, Stimmen (50).

Mit den Hebräern ist der Autor unterwegs, teilt das Leben der Wanderhirten, um sich in ihre Sprache und ihr Denken einzufühlen.

Es ist beeindruckend, wie er mit weiterführenden Fragen versucht, den Leser auf seinem Weg mitzunehmen.

Dieses Buch eignet sich für das Gespräch über die Bibel in der Gemeinde. Es bietet überraschende Aspekte, denn Heinz Rothenbühler hat die gute Eigenschaft, die Wirklichkeit von einer anderen Seite zu betrachten als der ‚gewöhnliche‘ Beobachter, und wer dies kann, sieht mehr und oft anderes als die anderen.

Ob Rothenbühler mit seinen Interpretationen immer recht hat? Z. B. bedeutet das Wort Schad Mutterbrust, und so versteht er den Titel El Schad-dai als Gott der Mutterbrüste. Die LXX übersetzt bekanntlich mit *pantokrator* – von SCHADAD stark, mächtig sein.

Rothenbühler hat zum Gespräch eingeladen. Versuchen wir, das hebräische Denken unter dem griechischen Text wieder neu zu entdecken.

Go Verburg

Martin Rothgangel, **Antisemitismus als religionspädagogische Herausforderung**. Eine Studie unter besonderer Berücksichtigung von Röm 9-11 (Lernprozeß Christen und Juden, Bd. 10). Herder, Freiburg 1994. 367 Seiten.

Der jährliche Bericht des Londoner ‚Institute of Jewish Affairs‘ über Antisemitismus in der Welt berichtet unter der Überschrift „Sorgenkind Deutschland“ für 1994 von einem sprunghaften Anstieg antisemitischer Übergriffe um mehr als 40 %.

Diesem allzuoft allzuschnell zur Seite geschobenen Thema stellt sich der Religionspädagoge Martin Rothgangel in seiner Dissertation (Universität München) als einer Herausforderung für den Religionsunterricht, dessen einstellungsbildende Funktion im Hinblick auf das Judentum nicht zu unterschätzen ist.

Das ‚Schlüsselproblem‘ Antisemitismus geht der Autor mit dem Ziel an, „den Blick auf solche elementaren Strukturen und Inhalte zu gewinnen, mit deren Hilfe der Religionsunterricht seinen Beitrag zur Bekämpfung des Antisemitismus leisten kann“ (8).

Dieses Ziel verfolgt M. Rothgangel in drei Hauptteilen seiner Arbeit. Er strukturiert zunächst das vielschichtige Problem Antisemitismus aus soziologischer, historischer und psychologischer Perspektive (12-112), untersucht dann die Darstellung des Judentums im Religionsunterricht, als einer der wichtigsten Informationsquellen zum Thema (114-196), und läßt drittens eine intensive Auseinandersetzung mit Röm 9-11, der für die Verhältnisbestimmung von Christen- und Judentum maßgeblichen Grundlage, folgen (198-303).

Im ersten Teil wird nach eingehender Bearbeitung antisemitischer Phänomene und Einstellungen herausgearbeitet, daß sich auch der gegenwärtige ‚säkulare‘ Antisemitismus aus christlichen Wurzeln speist. Entsprechend korreliert im zweiten Teil die Analyse der Darstellung des